

Predigt zu Gen 12,1-4a

1 Und der Herr sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will. 2 Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. 3 Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden. 4 Da zog Abram aus, wie der Herr zu ihm gesagt hatte, und Lot zog mit ihm.

Predigt

Heiß brennt die Sonne. Immer karger wird das Land. Nur wenige Tage Fußmarsch und doch liegen die üppigen Weiden, das fruchtbare Land weit hinter den Wanderern. Für die vielen Ziegen ist das kein Problem, die finden immer irgendwo irgendetwas zum fressen. Bei den Ochsen und Kühe wird es langsam schon kritischer. Aber es geht noch. Schwieriger wird es beim Wasser. Bisher wurde zwar immer wieder etwas Wasser gefunden, aber die Abstände zwischen den Quellen wurden immer größer, die Strecken immer länger. Und doch, es geht immer weiter, immer weiter nach Westen. Hin zu dem versprochenen Land. Eines Abends sitzt der Anführer der Gruppe allein vor sich hinbrütend vor seinem Zelt. Irgendwann setzt sich seine Frau Sarai neben ihn.

S: „Abram, mein Mann, was ist los? Den ganzen Tag bist du schon so still.“

A: „Hmm“

S: „Weniger Brummen und mehr erzählen!“

A: „Ach Sarai ... von Tag zu Tag wird es schwerer ausreichend Nahrung und Wasser zu finden.“

S: „Und weiter? Bisher klappt es doch ganz gut, warum sollte es denn gerade jetzt schlechter werden?“

A: „Hmm“

S: „Du alter Brummbär, ich dachte bisher du wärst der Optimist von uns beiden.“

A: „Manchmal muss man halt realistisch sein.“

S: „Ok, dann sei realistisch, was willst du jetzt tun?“

A: „Sarai, ich weiß es nicht ... Ich weiß ja noch nicht einmal wie weit der Weg noch ist ... Ich habe ja noch nicht Mal eine Vorstellung wie das Land aussieht, das uns versprochen wurde. Ich weiß nur, dass das Land hier wird immer karger, wir finden auch immer weniger Wasser.“

S: „Das stimmt ja alles, aber dennoch ... was willst du jetzt tun? Zurückkehren? Nach Haran oder sogar nach Ur?“

A: „Sei nicht albern, ich kann nicht zurück! Ich würde zum Gespött aller Leute, ich könnte mich nirgends mehr blicken lassen.“

S: „Abram?“

A: „Hm?“

S: „Erinnerst du dich noch an daran wie es war als Gott mit dir sprach? Wie voller Freude du zu mir gerannt bist?“

A: „Sarai, nie könnte ich das vergessen!“

S: Gut mein Mann, dann erinnere dich auch weiter daran und wir ziehen weiter nach Westen, weiter ins gelobte Land.

Liebe Gemeinde, ob sie so ein Gespräch zwischen Abram und Sarai wirklich ereignet hat, weiß ich nicht. Vielleicht waren die Rollen vertauscht, vielleicht auch nicht. In vielen Geschichten wird Abram, der später zu Abraham wird, als

ein sehr gläubiger Mensch beschrieben. Fast schon als ein Held des Glaubens. Und doch gibt es Geschichten über Abraham da auch er wie ein Feigling, wie ein Zweifler wirkt. Das ist aber auch gar nicht so tragisch, es ist nur menschlich. Perfekt sind auch die „Helden des Glaubens“, die Helden der Bibel nicht, meistens sind es eher gebrochene Helden: Mose ist ein flüchtiger Mörder, König David ist ein Ehebrecher, der zur Vertuschung seines Verbrechens den Ehemann in den Tod schickt usw. Und doch haben all diese Personen in entscheidenden Augenblicken auch das richtige getan. Sie haben auch auf Gottes Wort gehört. So eigentümlich das heutige auch manchmal wirken mag. Ich meine damit nicht Jesu Vorbild nachzueifern, ein Leben geprägt von Nächstenliebe zu führen, ich meine das wortwörtlich. Wie würden Sie reagieren, wenn Ihnen heute Mittag jemand erzählen würde: *Heute Nacht hat Gott zu mir im Traum gesprochen. Gott hat mir befohlen, all meine Sachen zu packen, meine Familie mitzunehmen und nach Aserbaidshon aufzubrechen.*

Im ersten Impuls würden Sie nicht auch erstmal skeptisch reagieren? Vielleicht würde bei Ihnen auch der Gedanke aufkommen: Huihui, das war wohl die eine oder andere Schorle zu viel. Vielleicht. Aber, was wäre, wenn es doch stimmt? Immerhin wird es uns so überliefert, Gott spricht immer wieder mit Menschen. Das dabei nicht alle Anweisungen Gottes wirken auf den ersten oder auch zweiten Blick vernünftig, sei dahingestellt. Am Ende wird es jedoch immer gut!

Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will.

Geh in die Fremde, wo du niemanden kennst, geh in ein Land das ich dir zeigen will. Mit anderen Worten: lauf einfach los, lass alle Sicherheiten zurück, wer braucht denn schon seine Verwandtschaft, das ist ja nur das soziale Auffangnetz. Wenn es dir mal schlecht geht, sind das doch nur die Menschen an die du dich immer wenden kannst. Das brauchst du doch nicht. Lauf einfach los, dein Ziel

zeig ich dir irgendwann, aber lauf mal grob in „diese“ Richtung. Das hört sich nicht unbedingt seriös an.

Habe ich dir nicht befohlen: Sei mutig und stark? Fürchte dich also nicht und habe keine Angst; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir bei allem, was du unternimmst. (Jos 1,9)

Diesen schöne Taufspruch haben wir heute Marie zugesprochen. Und natürlich gilt er ganz besonders für Marie, aber doch auch für uns. Dennoch ein wenig Zweifel steht uns allen gut. Wo kämen wir denn hin, wenn wir allzu stur und nur von uns selbstüberzeugt wären. Seid mutig und stark! Aber nur mit Mut und Stärke können wir Gott nicht folgen, nur mit Mut und Stärke kann unsere Gesellschaft nicht gut funktionieren.

Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. (1. Joh 4,16b)

Liebe Frieda, deine Eltern haben für dich diesen schönen und passenden Taufspruch ausgesucht. Passend für dich und gerade auch für den heutigen Sonntag! Liebe Gemeinde, seid Mutig und Stark, vertraut auf Gott und bleibt in seiner Liebe. Starke Aussagen, fordernde Imperative und doch das richtige für ein gelingendes Leben, für ein glückliches Zusammenleben. Ich weiß nicht auf welche Art und Weise Gott mit Ihnen spricht, aber wenn Sie dabei auch an die beiden Taufsprüche von heute denken, können Sie gar nicht so falsch liegen. Denn in Abraham sind wir alle schon gesegnet: *in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden. Amen.*